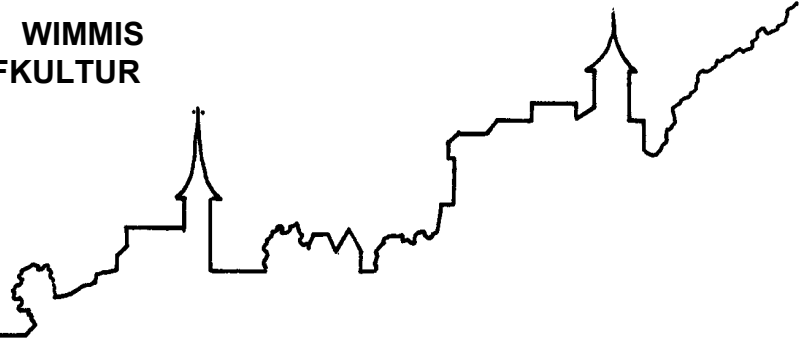


EINWOHNERGEMEINDE WIMMIS KOMMISSION FÜR DORFKULTUR



Das Postwesen in Wimmis (eine Zusammenfassung)

Die Post

Post leitet sich her von „posita“, d.h. dem Ort, wo Boten zur Verfügung standen. Der Begriff änderte sich mit der Ausweitung der Aufgaben. Heute Brief- und Paketversand, Zahlungsverkehr und Telekommunikation etc. Postboten / Meldeläufer wurden im Mittelalter eingesetzt zur Überbringung von Nachrichten zwischen den adeligen Häusern (Burgen) und Städten. Boten zu Fuss und zu Pferd überbrachten die Nachrichten und Sendungen im Staffeten-system. Dazu brauchte es Zwischenstationen, wo neue Überbringer (Boten) stationiert waren und es Verpflegung gab. Ein solcher Ort war in Wimmis das Brodhüsi (Brothüsi).

Zu dieser Zeit gab es noch kein eigentliches Strassennetz. Pfade, Wege waren alles, worauf man sich fortbewegen konnte. Die Verbindung vom Mittelland (Bern) in die Oberländertäler war bis ins 17. Jahrhundert sehr schlecht. Ein Karrweg führte von Reutigen her über die Sattellegg ins Brodhüsi. Von hier über den Simmesteg, die Bachtelen (Bachtal) hinauf zum Stedtli. Der Simmesteg war meistens von Hochwassern weggerissen, so dass man durch den Fluss furten (waten) musste. Man denke daran, dass vor 1712 die Simme zwischen Herrenmatte und Brothüsi rund zwanzig Meter höher lag (Kanderdurchstich).

Der Talweg führte also zur Zeit der Herren von Weissenburg und der Landvögte durch das Stedtli Wimmis, die Spissi hinauf. Bei der Kramburg traversierte er kontrolliert den Hag (Letzimauer). Von hier aus ging man über die Zäunegg nach Selbezen oder durch das Burgholz (an den Burgen Kronegg und Grafenstein vorbei) nach Oey und Erlenbach.

Die Pferdepost

Erst um 1800 wurde die Talstrasse durch die Port gebaut und die erste steinerne Simmenbrücke errichtet. Ein alter Stundenstein hinter der Brücke gibt noch heute die Marschzeit von Bern an: „VIII Stunden von Bern“ ist darauf eingemeisselt. Also dauerte die Fussreise von Bern nach Wimmis acht Stunden und heute mit dem Auto knappe 20 Minuten.....

Ab 1812 wurde eine Pferdepost mit Personenkutsche eingerichtet. Diese fuhr zwei Mal in der Woche von Thun nach Zweisimmen und am nächsten Tag zurück. Die erste Poststelle in Wimmis war demzufolge im Brothüsi, dort wo schon früher die Melde-läufer ausgewechselt wurden. Das alte Wirtshaus, eben das „Brothüsi“ befand sich gegen-über dem heutigen Gasthof Hirschen, dort wo der alte Karrweg von Reutigen von der Sattellegg vorbei führt. Das Haus brannte 1829 ab.



Ein erst kürzlich aufgefundenes Bild zeigt die ehemalige, Poststation im Brodhüsi, gegenüber dem Restaurant Hirschen, heute Haus Kammer. Die Stallung im Hintergrund besteht noch heute.

1839 wurde während dem aufkommenden Sommerbadebetrieb im Bad Weissenburg eine zusätzliche Tagespost nach Thun und zurück, mit Halt im Brodhüsi, eingeführt.

Die erste Post in Wimmis

1846 Im Dorf Wimmis wird der erste Briefkasten installiert. Am Haus Ast in der Gruebe (nachmalige „alte Post“).

1854 Das Postbüro wird vom Brodhüsi ins Dorf verlegt. Der Standort ist heute unbekannt. Am 15. Juni nimmt Posthalter Gottfried Segessenmann seinen Dienst auf.

1855 Johann Lörtscher Krämer in der Gruben (Urugrossvater von Erich Liechti und Rudolf Ast) wird Posthalter. Es ist anzunehmen, dass sich das Postbüro schon damals in der „Alten Post“ befand.



Das Haus rechts im Bild: Die „Alte Post“ Wimmis

1868 Einrichtung einer Telegrafestation im Postbüro.

1875 Einführung eines Postkutschenkurses zwischen Spiez und Wimmis auf der 1854 erbauten Staatsstrasse. Man benutzte eine sechsplätzig Kutsche mit zwei Zugpferden. Täglich wurden zwei Kurse ausgeführt.

- 1877 Weiterführung dieser Kurse nach Zweisimmen.
- 1885 Der erste Briefträger nimmt seinen Dienst auf. Es ist Johann Weissmüller (ein Urahne von Martina Josi).
- 1893 16. Juli: Die Telefonleitung erreicht Wimmis ab Thun und Bern. Ein 3-Minutengespräch kostet 30 Rappen.



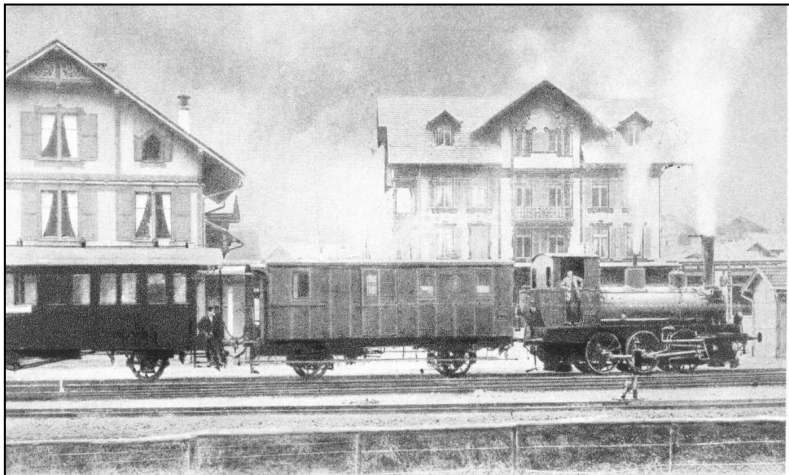
*Die Postkutsche Spiez –
Wimmis - Zweisimmen.*

- 1897 am 16. August wird die Bahnlinie SEB (Spiez-Erlenbach-Bahn) eingeweiht. Weil diese nur bis Erlenbach führt, bleibt die Pferdepost vorerst noch in Betrieb.

Die Gebrüder Weissmüller bauen eine Telefonleitung von ihrem Haus (heute Haus Josi im Oberdorf) nach dem Niesen. Reste dieser Leitung zwischen den Häusern Josi und Lehnerr waren bis um 1960 vorhanden!

Der Wechsel von der Pferde- zur Bahnpost

- 1902 wird die Bahnlinie von Erlenbach nach Zweisimmen verlängert (Erlenbach-Zweisimmen-Bahn EZB). Von nun an werden in den Zügen Postwagen geführt. Im Oktober fährt die letzte Postkutsche von Spiez über Wimmis nach Zweisimmen.



*Ein Zug der EZB mit
Bahnpostwagen der ersten
Generation um 1902.*



Haus Aescher, heute AEK

- 1903 Bau des Hauses für Notar Aescher an der Bahnhofstrasse (heutige Post)
- 1907 Das Postbüro ist 7 Tage in der Woche geöffnet. Auch Sonntags vom 8:00 – 12:00 und von 19:30 bis 20:30 Uhr.
Der Briefträger verdient 1600.00 Franken pro Jahr.und arbeitet 14 Stunden pro Tag.
Die Postzustellung erfolgt zwei Mal täglich.
- 1908 Johann Lörtscher baut ein neues Postgebäude an der Bahnhofstrasse (gegenüber Praxis Dr. Coester).
- 1912 Wimmis hat nun zwölf Telefonanschlüsse.
- 1913 Die Ersparniskasse kündigt ihren Telefonanschluss infolge Nichtgebrauchs.
- 1960 Bis in die Sechzigerjahre führten die meisten Züge einen Bahnpostwagen, welcher unmittelbar hinter der Lokomotive eingereiht war. Diese Bahnpostwagen hatten einen aussen an der Wagenwand angebrachten Briefeinwurf, wo man direkt Post einwerfen konnte. Im Bahnpostwagen fuhren Postbeamte mit, welche die Post während der Fahrt in Säcke sortierten.

Die neue Post

- 1917 Johann Lörtscher gibt den Posten als Posthalter auf. Ihm folgt das Ehepaar Horn. Das Postbüro wird am 1. Oktober an den heutigen Standort verlegt.
- 1918 Die Gemeindeverwaltung erhält einen Telefonanschluss.
- 1924 Im Brothüsi wird die alte Postablage am 1.April definitiv aufgehoben.
Wimmis hat 50 Telefonabonnenten.
- 1937 Die Telefonzentrale wird automatisiert. Bislang musste jedes Tellefongespräch im Postbüro angemeldet werden (drehen der Kurbel am Apparat). Nachdem das Postfräulein (in der Regel Frau Horn persönlich) die Amtsleitung durch stecken der Stöpsel in der Handzentrale erstellt hatte, konnte mit dem anderen Gesprächsteilnehmer gesprochen werden.

1960 Bis in die Sechzigerjahre erfolgte eine zweimalige Postzustellung pro Tag. Der Briefträger kam zu Fuss, mit einem Postvelo und bei Bedarf mit einem Anhänger. Die Briefträger trug eine Uniform mit dunkelblauer Hose und dunkelblauem Rock und einer steifen Schildmütze mit Lackdeckel und dem PTT-Emblem. Bei Regenwetter schützte eine weite Pellerine vor Nässe. Die Post wurde in einer grossen, ledernen Umhängetasche von Haus zu Haus getragen. Briefkasten hatten die wenigsten Häuser. Der Pösteler läutete oder legte die Post an einem vereinbarten Versteck neben dem Haus ab.

Hunde waren oft ein grosses Problem für die Briefträger. Fast in jedem Haus lebte so ein unerzogenes Tier, welche es auf die Briefträger abgesehen hatten. In ihrer Not kauften die Briefträger oft Schoggischtängel um die Hunde zu beschwichtigen...

Wenn man es mit dem Briefträger gut verstand, war er auch bereit Post zum Versand mitzunehmen – er zog die Mütze vom Kopf, legte die mitgegebene Post hinein und setzte die Mütze samt Post wieder auf. So gab es wenigstens keine Verwechslungen.

1985 Neue Telefonzentrale. Umbau des Postbüros in die heutige Gestalt.

Erich Liechti, im Januar 2006